

Kultur aus dem Bauwagen

Theatertonne: Fünf junge Leute aus Biberach und Umgebung touren durch Oberschwaben

Von Lisa Reith

BIBERACH - Das Prinzip ist einfach: fünf Jungs, ein Bauwagen und jede Menge Unterhaltung. Am heutigen Donnerstag startet die Theatertonne ihre Tour durch Oberschwaben und das Allgäu. Knapp zwei Wochen sorgen die jungen Leute aus der Biberacher Umgebung mit ihren Shows für schmunzelnde Gesichter.

Die Fünf, das sind Anton Fuchs, Johannes Köller, Johannes Seethaler, Jonas Schuck und Michael Funk. Einfach der Nase nach, also ohne festen Plan, ist die Gruppe ab dem 25. August unterwegs. Mit nur 25 Kilometern pro Stunde zieht ein kleiner Traktor den weiß angemalten Bauwagen der Theatertonne über die Landstraßen, ein Teil der Truppe fährt mit dem Fahrrad hinterher. Sie geben ein besonderes Bild ab, wenn sie so von Ortschaft zu Ortschaft ziehen. „Wir werden tatsächlich öfter auf unseren Traktor angesprochen, als auf unseren Bauwagen“, berichten sie verwundert. Einmal am Tag halten sie an und spielen ihre Show. Zuschauen darf dabei jeder, ob groß oder klein. Eintritt nehmen die jungen Leute keine, Spenden sind immer gerne gesehen.

Ihr Programm ist eine bunte Mischung aus Sketchen, Clownsnummern und Musik. Mit Klavier, Tuba und Cajon begleiten sie ihre Show selbst. Mit viel Liebe zum Detail üben sie ihre Nummern ein und planen die Show. Ihr Repertoire erweitern sie immer wieder. So haben Jonas Schuck und Johannes Seethaler im vergangenen Jahr sogar extra Feuerspucken gelernt, um den Zuschauern ein möglichst vielseitiges Programm präsentieren zu können. Die Höhepunkte ihrer ersten Tour, wie der G-Sketch nach Heinz Erhardt,

werden dieses Jahr wieder zu sehen sein. Neue Programmpunkte sind hinzugekommen, andere wurden aus dem Programm gestrichen. „An den Reaktionen merkt man schnell, welche Nummer beim Publikum gut ankommt“, sagt Fuchs. Ungefähr eine Stunde dauert ein Auftritt. „Das hängt aber auch immer vom jeweiligen Tag ab, oft entscheiden wir spontan, was wir spielen“, meint der 19-Jährige.

Und doch stellt sich die Frage, was die fünf jungen Männer antreibt, ihre freie Zeit auf diese besondere Art zu verbringen, während andere Gleichaltrige Partyurlaub machen oder ihre

Ferien am Strand verbringen. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“, antwortet Seethaler. „Es gibt ja kaum einen besseren Zeitpunkt, bevor dann der Ernst des Lebens beginnt.“ Das Besondere an dem Projekt Theatertonne ist, dass die Fünf in zweiter Generation unterwegs sind. Schon der Vater von Seethaler war von 1987 bis 1998 mit Freunden, einem Bauwagen und bunter Unterhaltungskunst unterwegs und dient als Vorbild und letztlich Ideengeber für die Gruppe.

„Am Anfang haben alle gesagt ‚Das macht ihr doch sowieso nicht‘. Die Leute dachten nicht, dass wir das wirklich durchziehen“, berichtet

Fuchs. Inzwischen haben sie bewiesen, dass ein so außergewöhnliches Projekt mit viel Enthusiasmus und Idealismus durchaus möglich ist. „Wir leben in diesen zwei Wochen von der Hand in den Mund“, sagt Seethaler. „Von dem, was die Leute uns geben, bezahlen wir unser Essen.“ Oft wird die Truppe eingeladen, mit ihrem Bauwagen auf einem Hof oder einer freien Weide zu übernachten.

Über den Höhepunkt der ersten Theatertonnentour sind sich die Fünf alle einig: „Das war definitiv am Illensee“, sagt Schuck über diesen besonderen Auftritt im Kreis Sigma-

ringen. „Der ganze Campingplatz hat zugeschaut, das waren mindestens 100 Leute. Und alle haben begeistert mitgemacht.“ Genau das sind die Erfahrungen, die diese Tour für die jungen Männer so besonders machen. Und so ist die Theatertonne für alle zu einem langfristigen Projekt geworden, das sie in den kommenden Jahren fortführen möchten.

Am 7. September spielt die Theatertonne in Biberach. Der genaue Ort und Zeitpunkt wird noch auf der Facebook-Seite der Gruppe bekannt gegeben.



Unterstützt von einer jungen Dame genießen Johannes Seethaler, Jonas Schuck, Johannes Köller und Anton Fuchs den Applaus des Publikums. SZ-FOTO: LISA REITH

Kalenderblatt

Tagesspruch: In Zeiten politischer Krisen ist es für einen ehrenhaften Menschen nicht am schwersten, seine Pflicht zu tun, sondern sie überhaupt zu kennen. (Vicomte de Bonald, 1754–1840, französischer Staatsphilosoph)

Bertram & sowieso: Sehe ich eine Krise als Zeit des Wandels, geht es für mich schon ein bisschen besser. (Roxana Prinoth Formwagner, *1960, holländische Archäologin)

der Bibel: Er bestimmt den Wechsel der Zeiten und Fristen; er lässt Könige ab und setzt Könige ein, er gibt den Weisen die Weisheit und den Unweisen die Erkenntnis. (2,21)

Freitag: Ludwig, Elvira, Patricia vor 75 Jahren: 1941: Sowjetisch-britische Truppen marschieren in den Norden des neutralen Irans ein. Im September kommt es zu der endgültigen Besetzung des Irans zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

and-d-moosmann.de

Plätze für Besucher

Stadtwerke Biberach hin, dass die Königsbergallee über der Firma und Hallen-Besucher diese Plätze direkt

Parkplatz dem Limeltaxi. Gehten ge- d- t- w- k-

Bäder unter

Lesestrand mitten



Die Raiffeisner 30 000

B